IMT Nuremberg Archives

H – 3729

International Court of Justice

H3729 - 0002

C E R T I F I C A T E

I hereby certify that the annexed document No. GB 211 is a photostat of an original document submitted in evidence by the British Prosecution under this number. The original document has been withdrawn in accordance with Rule 10 of the International Military Tribunal, and to the best of my knowledge and belief is to be held at

British Admiralty

JOHN E. RAY
Colonel, FA
General Secretary
International Military Tribunal

Date. 11/25/'46

H3729 - 0003
00632

OFFICE OF U.S. CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES

EVIDENCE DIVISION

Date : NOV 16 1946

I certify that Document Number C195 was introduced into evidence as Exhibit Number GB 91 in the Trial by the International Tribunal of Hermann GOERING, et al, which commenced on 20 November 1945, and that the attached photostat is a true and correct copy of the original.

Fred Niebergall
Fred Niebergall.

Fred NIEBERGALL
Chief, Document
Control Branch.

H3729 – 0004

Geheime Kommandosache!

Seekriegsleitung

B.Nr.1.Skl. I b 3714/44 gk.Chefs.

Chefsache!
Nur durch Offizier!

Verteiler:

Der Führer	Prüf-Nr. 1
Chef OKW	" " 2
Ob.d.M.	" " 3
OKW/WFST	" " 4
Reichsminister Speer	" " 5- 8
R.K.S., Gauleiter Kaufmann	" " 9
OKL/Lw.-Füstab	" " 10
Adm. FHQu	" " 11
Adm.z.b.V.	" " 12
Chef Adm. Qu.	" " 13
Chef Mar Rüst	" " 14
OKH/Fenst.d.H., MVO	" " 15
Mar.Verb.Offz.z.R.u.K., K.Kpt.Loewe	" " 16
2.Skl.	" " 17
1.Skl./ IIIa	" " 18
KTB	" " 19
Reserve	" " 20

1.) Chef SKL, + 1/SKL vorlegen

2.) An [illegible]

21/12.

B039303

S c o k r i e g s l e i t u n g

B.Nr.1.Skl. I b 3714/44 gK.Chefs.

Die Notwendigkeit, zusätzliche Mittel für Kriegsmarine und Handelsschiffahrt einzusetzen.

I.) Augenblickliche Lage:

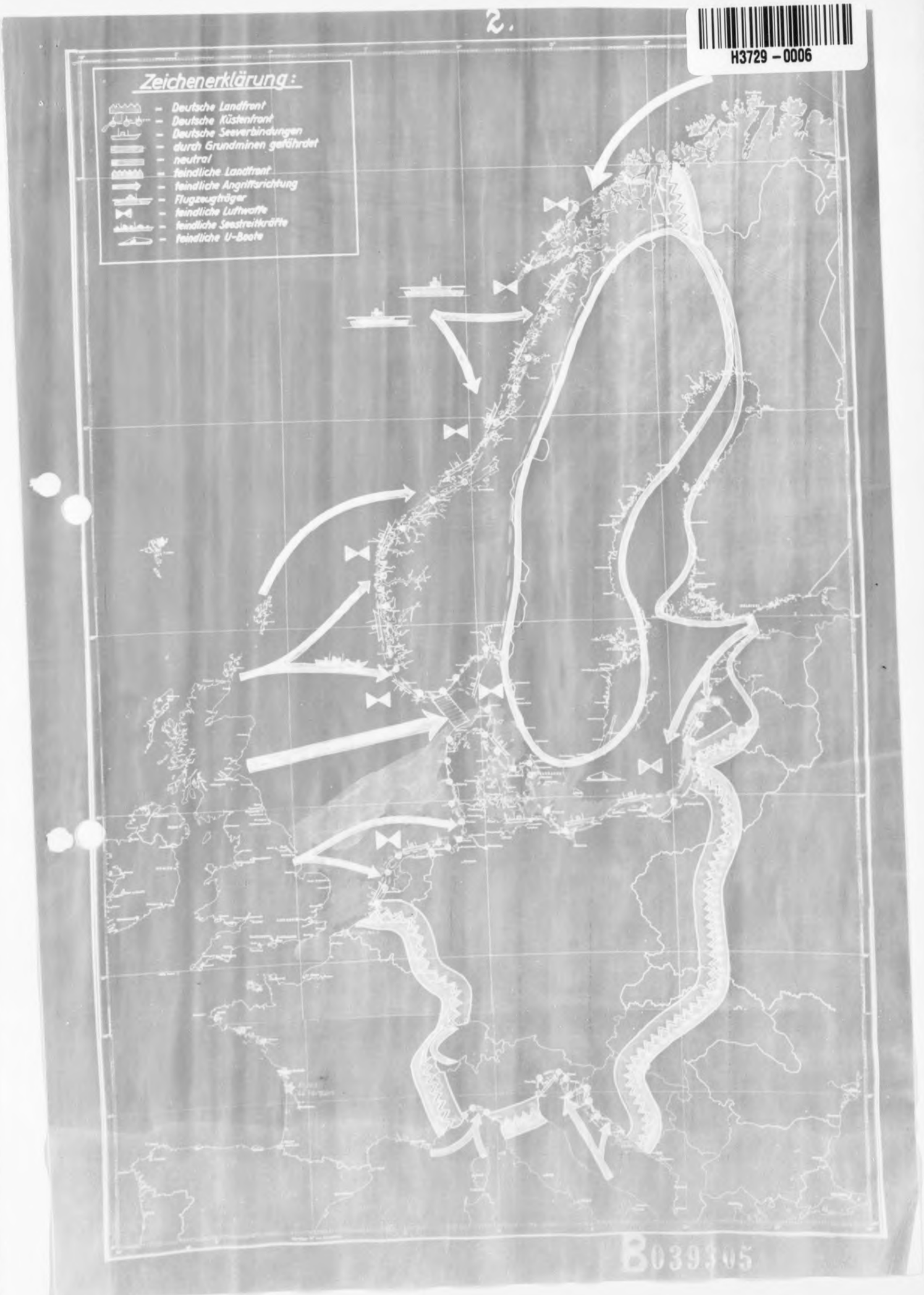
Gegen den feindlichen Ansturm auf das Reich stehen im Westen, Osten und Süden Landfronten, die mit allen uns verfügbaren Kräften verteidigt werden.

Die Nordfront des Reiches ist demgegenüber nur durch verhältnismäßig schwache Kräfte geschützt.

B039304

H3729 – 0005

H3729 – 0006



B039305

H3729 – 0007

Da nur geringe bezw. gar keine Heerestruppen in Norwegen, Dänemark und an den deutschen Küsten bereitgestellt werden und die Küstenbatterien auf den langen Strecken nur Stützpunkte mit großen Zwischenräumen bilden können, sind unsere Seestreitkräfte das wirksamste Abstoßungsmoment gegen den Gegner.

Kommen unsere Seestreitkräfte mangels Ersatz zum Erliegen, so hört ihre abstoßende Wirkung auf und entsprechend steigt der Anreiz für den Gegner, diese unsere weiche Stelle anzupacken.

Er bedroht unsere Nordfront:

1.) Durch Landungen, deren bedrohlichste Stoßrichtung in den dänischen Raum weisen würde, weil hier der strategische Zentralraum unserer ganzen Nordfront liegt. Eine Landung auf Seeland bezw. den anderen dänischen Inseln und Jütland würde nicht nur Norwegen abschneiden, sondern auch den kommenden Tonnagekrieg der U-Boote durch Verblockung der Aus- und Einlaufwege lahmlegen, zum Einsatz starker Heereskräfte zwingen und Schweden in das Lager unserer Gegner bringen. Die Kräfte dafür hat der Feind, denn er braucht dazu vor allem die Flotte und nur geringe Heerestruppen; außerdem weiß er jetzt, daß er entscheidendes Eingreifen deutscher Kampfflugzeuge nicht zu fürchten braucht. Die Wahrscheinlichkeit für eine solche Operation wird umso größer, je mehr sich

B 039306

H3729 – 0008

die Westfront festigt und der Gegner dort sein Ziel nicht erreicht.

2.) Durch Unterbindung unserer Seeverbindungen in Nordsee, Skagerrak und Nordmeer für Nachschub- und Wirtschaftsverkehr und die U-Bootswaffe durch Angriffe mit See- und Luftstreitkräften.

3.) Durch Verminen des Küstenvorfeldes, das in Nord- und Ostsee wassertiefenmäßig in großem Umfang durch Grundminen gefährdet ist. Hiermit trifft er nicht nur unseren deutschen Küstenseeverkehr, dessen Bedeutung durch den Leistungsrückgang des Landverkehrs immer mehr steigt, und die Nachschubwege, sondern auch die neue U-Bootswaffe auf den Übungsgebieten und beim Aus- und Einlaufen.

4.) Durch Luftangriffe auf die Häfen und Werften, die trotz aller Bemühungen zum Auflockern gedrängt belegt sind, weil kein anderweitiger Platz vorhanden ist und der Schiffbau nicht verlagert werden kann.

Die feindlichen Anstrengungen gegen die U-Boote werden schlagartig zunehmen, wenn die neue

B 039307

H3729 – 0009

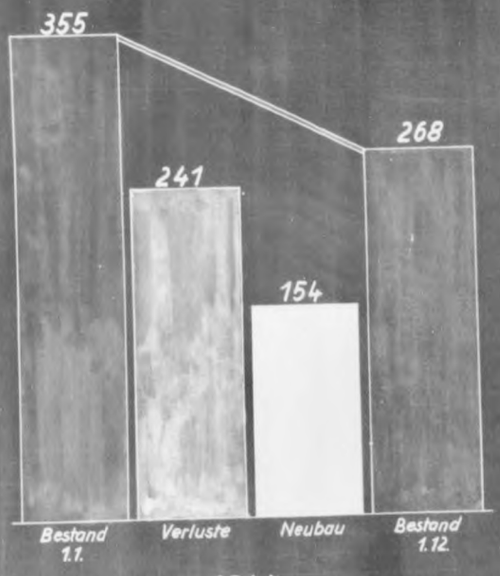
U-Bootswaffe zu wirken beginnt und damit die einzige Gefahr wieder akut wird, die unsere angelsächsischen Gegner z.Zt. fürchten. Die Bedrohung für unseren kommenden Tonnagekrieg liegt deshalb nicht im Kampfgebiet, sondern in den Werften, den Heimathäfen und auf den Aus- und Einlaufwegen.

Zur Abwehr der unserer Nordfront und dem Seekrieg drohenden Gefahr wurde vorausschauend die Bereitstellung der unbedingt notwendigen Seestreitkräfte durch das Flottenbauprogramm Anfang 1943 befohlen. Die Entwicklung der Kriegslage hat es mit sich gebracht, daß die geplante Leistung dieses Programms trotz größter Anstrengungen und Ausschöpfung aller Möglichkeiten nicht erreicht werden konnte.

B 039308

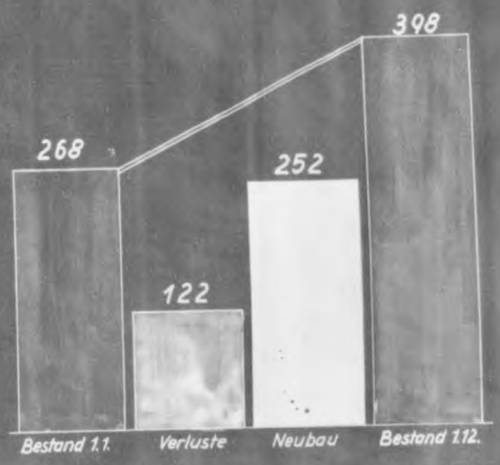
H3729 – 0010

Marinefährprähme



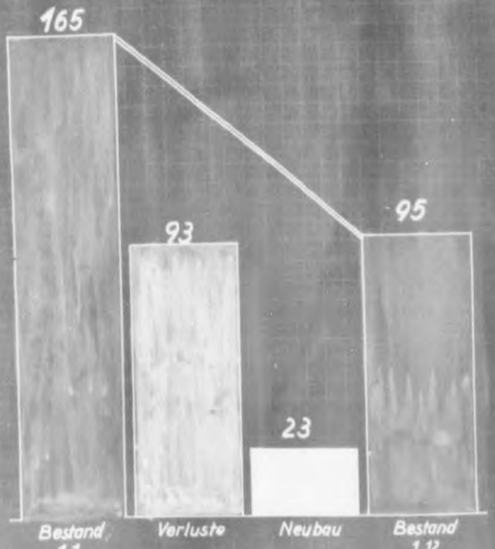
1944

Kriegsfischkutter



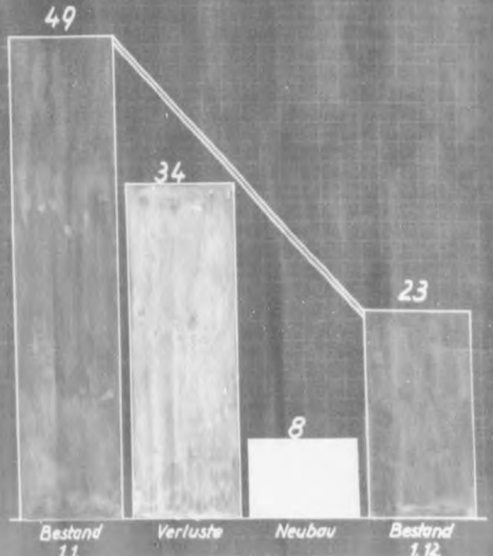
K.F.K. sind Ersatz für Vorposten- und Sicherungsfahrzeuge, U-Jäger und Hafenschutzboote; da in diesen Schiffszahlen 597 Verluste entstanden sind, ist trotz Zunahme der K.F.K. in Wirklichkeit ein erheblicher Kräfteschwund an Zahl eingetreten, ganz abgesehen davon, daß der K.F.K. auch typmäßig kein vollgültiger Ersatz für die obigen Fahrzeuge ist.

Minensuch-Boote



1944

Sperrbrecher



1944

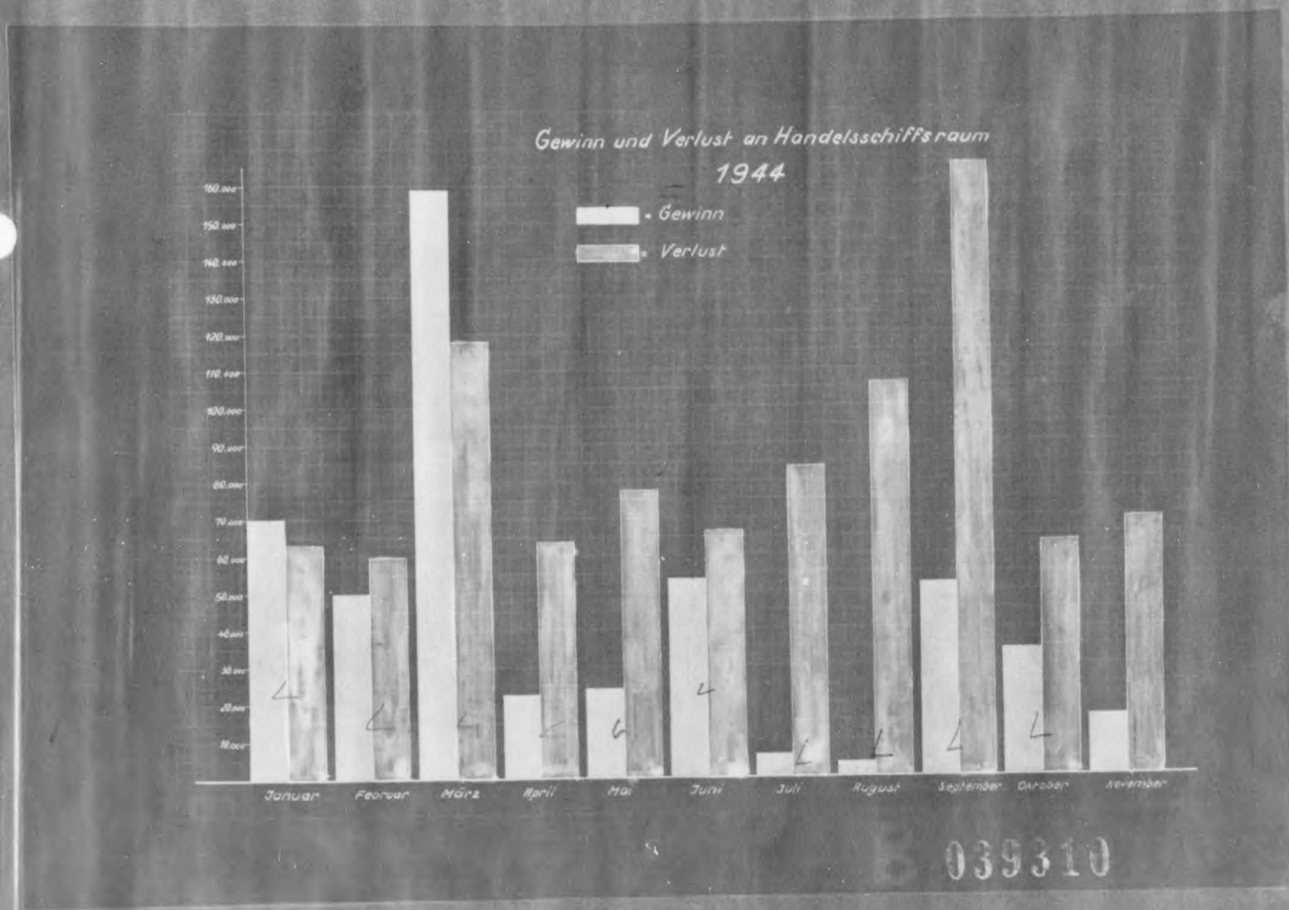
B039309

H3729 – 0011

Die Folge ist der in diesem Jahre bei allen Schiffsklassen eingetretene Kräfteschwund, der zur Folge hat, daß die Zahl der Sicherungsfahrzeuge schon jetzt zur Abwehr der Feindangriffe auf die Seewege nicht ausreicht, geschweige denn zur Landungsabwehr.

Unser Seetransport wird jedoch außerdem durch die bedrohliche Entwicklung des Handelsschiffsraums gefährdet.

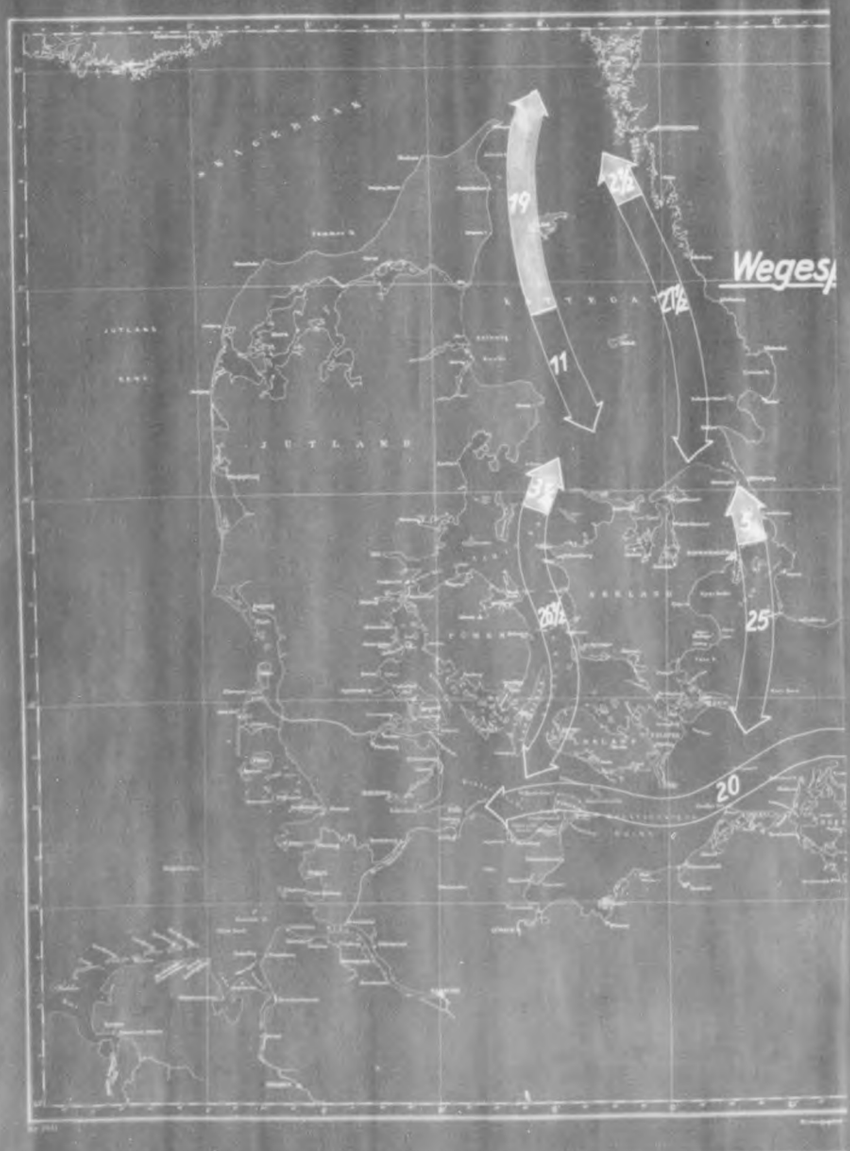
Im November sind ebenso viele Handelsschiffe ausgefallen, wie in den 6 Monaten seit Juni 1944 neu gebaut worden sind. Die Entwicklung von Neubau und Verlusten in diesem Jahr ist folgende:



039310

H3729 – 0012

Die allgemeine Leistung des Seetransports wird seit dem Sommer zunehmend gehemmt durch Sperrung der Seewege wegen Minengefahr.

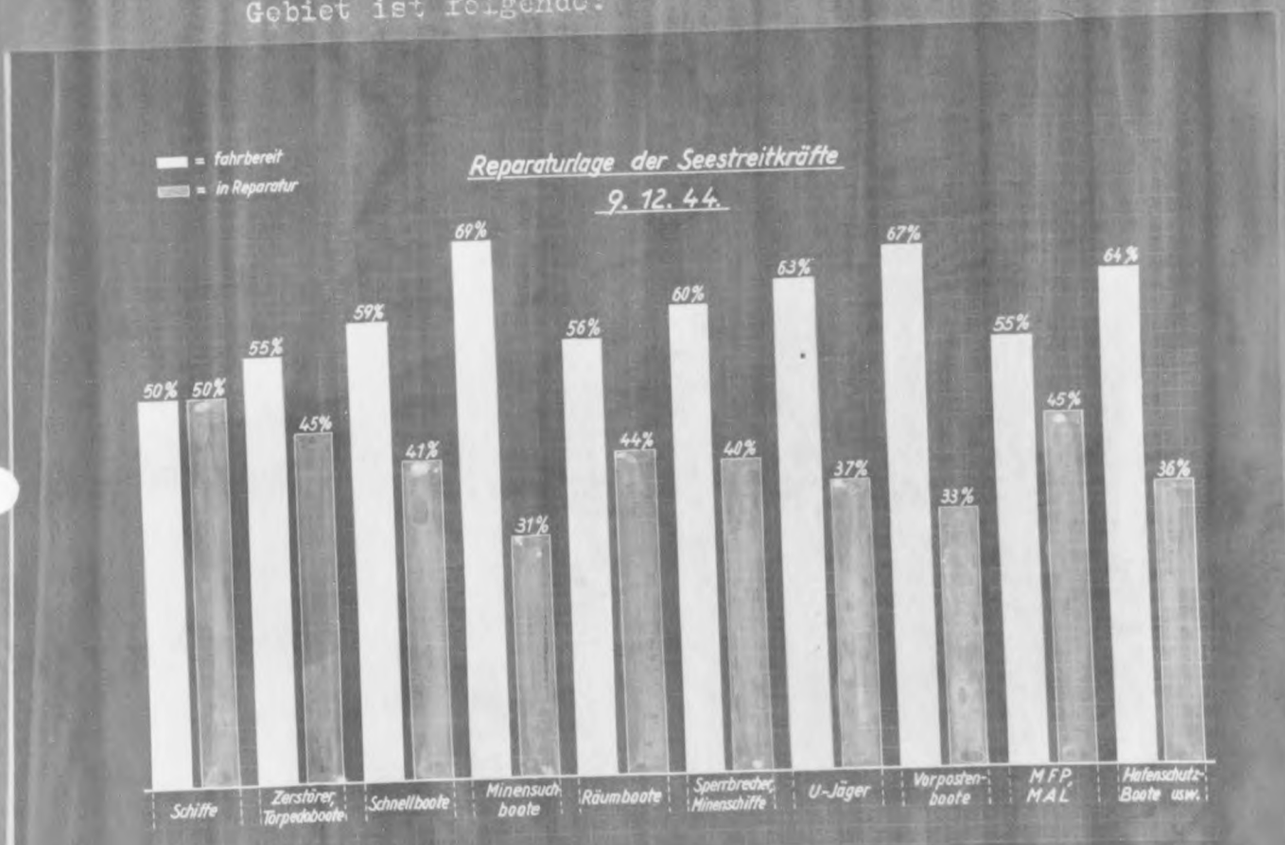


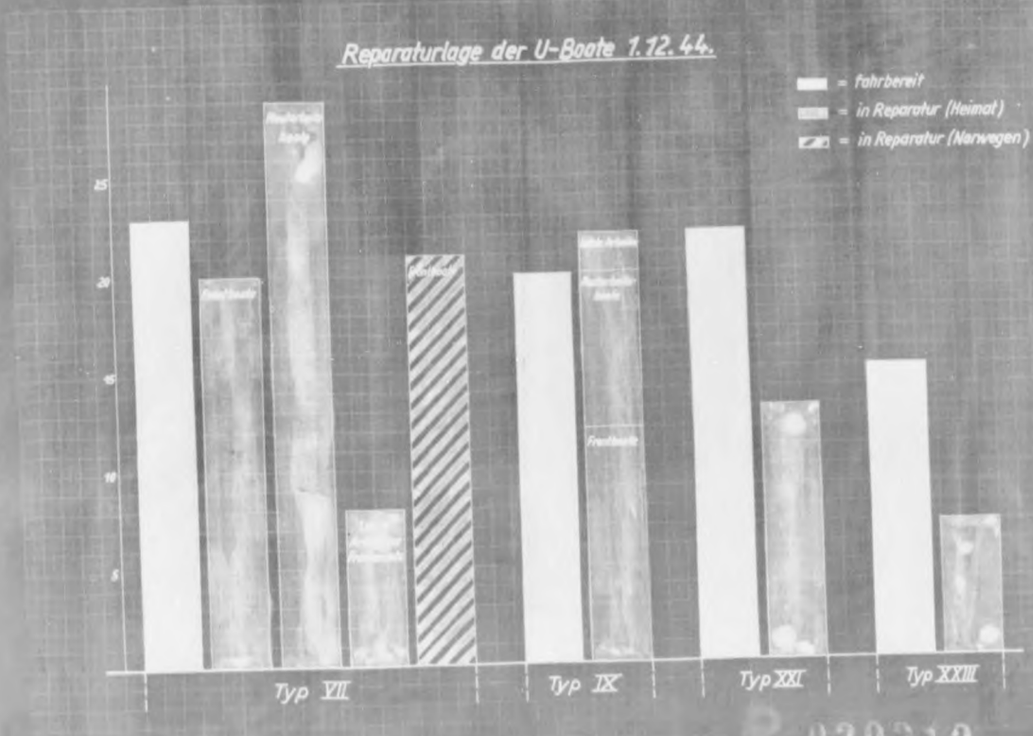
Bei der jetzigen Neubaulage gewinnt die Kapazitätsfrage für Seestreitkräfte und Handelsschiffahrt eine entscheidende Bedeutung. Die Lage auf diesem

B 039311

H3729 – 0013

Gebiet ist folgende:





R 039312

H3729 – 0014

II.) Abhilfemaßnahmen:

Die bisherigen Maßnahmen zur Steigerung der Reparaturkapazität genügen nicht. Es wird zwar eine gewisse Erleichterung bringen, wenn man auf Kosten des Neubaus mehr Arbeitskräfte in die Reparatur steckt. Das erfolgt zur Zeit. Dies ist aber nur eine Augenblickslösung und kann keine dauernde Maßnahme sein, weil sonst in wenigen Monaten die Neubauten ganz fortfallen würden.

Ich halte es vielmehr für erforderlich, zur Verbesserung der Arbeiterlage noch rückständige Arbeits-

B 039313

H3729 – 0015

kräfte für das Hansa-Programm den Werften beschleunigt zuzuführen. Hierbei handelt es sich um 8.000 Arbeitskräfte, die nach mündlich erteilter Entscheidung dem RKS beim Führervortrag Ende September d.J. zugesagt, aber vom G.B.A. noch nicht gestellt worden sind.

Des weiteren beantrage ich Verstärkung der Werftbelegschaften durch KZ-Häftlinge und als Sondermaßnahme zur Behebung des derzeitigen Mangels an Kupferschmieden vor allem im U-Bootsbau Abzweigung von Kupferschmieden aus dem reduzierten Lokomotivbau zum Schiffbau.

Die Arbeitsleistung der Werften ist in letzter Zeit aber auch durch Kohlen- und Strommangel abgesunken. Ich halte es deshalb für erforderlich, daß die Werften bevorzugt mit Kohle versorgt, möglichst bevorratet und mit elektrischer Energie bevorzugt beliefert werden.

Schließlich erbitte ich Anweisung an die Reichsverteidigungskommissare, daß Arbeitszeitverkürzung bezw. Arbeitseinstellung auf den Werften nur nach Unterrichtung und Zustimmung des Reichsministers für R. u.K. und des Ob.d.M. verfügt werden darf, damit dort vorhandene Möglichkeiten zur Be-

B 039314

H3729 – 0016

hebung der Ursachen für diese Maßnahmen rechtzeitig ausgenutzt werden können.

Eine Frage von besonderer Bedeutung ist die Sabotage auf de dänischen und norwegischen Werften. Aus politischen Gründen ist bisher ein scharfes Durchgreifen gegen diese Pest unterblieben. Während an sich schon die Arbeitsleistung der nordischen Werftarbeiter nur 75 % der Deutschen erreicht, wird es vollends sinnlos, unter Aufwendung unseres kostbaren Materials und der knappen Devisen Schiffe im Ausland bauen zu lassen, wenn z.B. jetzt in Dänemark von 8 Neubauschiffen 7 durch Sabotage versenkt werden.

Die Bewachung durch militärische und SD-Posten allein hat sich trotz dauernder Verstärkung als nicht ausreichend erwiesen; sie ist vor allem so lange unvollständig, wie z.B. nicht einmal die Arbeiter beim Betreten der Werften darauf untersucht werden dürfen, ob sie Sprengstoff bei sich führen. Maßnahmen zur vermehrten Bekämpfung der Saboteure selbst sind durch den SD eingeleitet.

Sollten diese nicht zum Ziel führen, dann bitte ich, zu prüfen, ob nicht doch eine Änderung der Dänemark und Norwegen gegenüber verfolgten politischen Linie notwendig würde.

039315

H3729 – 0017

Da sich an anderer Stelle Sühnemaßnahmen gegen ganze Belegschaften, bei denen Sabotage vorkam, bewährt haben und z.B. in Frankreich die Werftsabotage völlig unterdrückt wurde, kommen möglicherweise ähnliche Maßnahmen auch in den nordischen Ländern in Betracht. Durch Einsatz betroffener Belegschaften (ganz oder teilweise) als KZ-Arbeiter würde nicht nur ihre Leistung auf 100 % steigen, sondern u.U. auch durch Fortfall des bisherigen guten Verdienstes eine beträchtliche Abschreckung gegen Sabotage eintreten, weil diese zwar wahrscheinlich durch aktivistische Feindelemente, aber nur mit stillschweigender Duldung der Arbeiterschaft durchgeführt wird.

Die Sorge vor Nachteilen durch Streiks oder Fortlaufen der Arbeiter ist nicht mehr begründet, wenn durch das Fortdauern der Sabotage der praktische Nutzeffekt dieser Arbeiter so gering ist wie jetzt.

Sehr erwünscht wäre es außerdem, wenn wir die im deutschen Schiffbau dringend benötigten dänischen Krähne und Docks beschlagnahmen könnten.

Materiell kann der Schiffsneubau noch so lange fortgeführt werden, wie die bereits in Auftrag gegebenen Neubauten durch die Fertigung laufen.

039316

H3729 - 0018

Jn wenigen Monaten ist dann infolge des Rückgangs unserer Eisen- und Stahlerzeugung die volle Durchführung des Flottenbauprogramms nicht mehr möglich, wenn es nicht gelingt, die Ausbringung der eisenschaffenden Jndustrie wieder wesentlich zu steigern.

Außer den Maßnahmen zur Verbesserung der Neubau- und Reparaturlage ist es notwendig, den militärischen Schutz des vorhandenen Schiffsbestandes zu verbessern.

Da die Seestreitkräfte allein nicht ausreichen, muß eine stärkere Unterstützung durch Luftstreitkräfte erfolgen. Sie muß sich erstrecken auf:

a) Verstärkung der Tagjagd zum Geleitschutz und zur Hafenverteidigung.

b) Vermehrung der Nachtjagdkräfte zur Bekämpfung der feindlichen Minenflieger und nächtlicher Bombenangriffe auf die Häfen.

Jn Norwegen kann die Bodenorganisation noch erheblich mehr Tagjagdkräfte aufnehmen, als jetzt nach der bereits erfolgten Vermehrung dort liegen. Dort können auch diejenigen Jagdflugzeugtypen zum Erfolg kommen, die über dem Reichsgebiet wegen des überlegenen Jagdschutzes der feindlichen Kampfverbände nichts erreichen, denn in

039317

H3729 – 0019

Mittel - und Nordnorwegen kann der Gegner seinen Kampfflugzeugen diesen starken Jagdschutz nicht mitgeben, weil die Entfernung von den Heimathorsten zu groß ist bezw. der Einsatz vom Träger aus erfolgt. Die Erfolgsaussichten für Jagdeinsatz an der norwegischen Küste sind durch die Praxis erwiesen. Sobald es Ausbildungsstand und Kräftelage der Luftwaffe erlauben, sollte eine dritte Tagjagdgruppe nach Norwegen verlegt werden.

Darüber hinaus muß die Jagdluftwaffe im Reichsgebiet darauf eingestellt sein, daß jederzeit schwere Luftangriffe gegen die Werften und Häfen erfolgen können und mit Sicherheit dann kommen, wenn der neue U-Bootskrieg beginnt. Eine vorausschauende Dislozierung der Jagd-Luftwaffe für diesen Zweck ist erforderlich, sobald ihre Kräfte es irgendwie zulassen.

Die Nachtjagd gegen Minenflugzeuge im Raum Skagerrak - Kattegat kann sofort verstärkt werden, da hierfür Kräfte vorhanden

039318

H3729 – 0020

sind, die in der Reichsverteidigung nicht unbedingt gebraucht werden. Ein entsprechender Antrag ist an das OKL gegangen.

Die artilleristische Bewaffnung der fahrbereiten Handelsschiffe und die Luftverteidigung der Häfen sind lückenhaft und zu schwach.

Die Bordflakformationen, die den Flakschutz auf 957 Handelsschiffen stellen, haben einen Fehlbestand von:

73 - 7,5 bis 10,5 cm Geschützen
207 - 3,7 cm Einzelgeschützen
155 - 2 cm Vierlingen
351 - 2 cm Einzelflak
839 - MG 151

Folgender weiterer Bedarf läßt sich übersehen:

039319

H3729 – 0021

	8,8 cm	3,7 cm	2 cm Vierl.	2 cm	MG 151
Rheinschiffe	-	-	20	80	-
Dänische Schiffe	16	48	39	123	98
Hilfsbei-schiffe	24	61	54	154	112
Noch nicht be-setzte RKS - Schiffe	6	12	24	336	60
Für Hansa-Schiffe (bis Okt.45)	53	103	103	248	184
Reserve für Aus-fälle	20	69	53	200	207
Summe	119	293	293	1141	651

Demgegenüber sah die Dezemberverteilung an leichten und mittleren Flak für die ganze Kriegsmarine folgendermaßen aus:

E 039320

H3729 – 0022

	3,7 cm M 42 (einzeln)	3,7 cm M 42 (doppelt)	3,7 cm M 42 (L 43 U)	2 cm Vierl.	2 cm (dopp.)	MG 151
Anfall	25	30	70	60	232	50
Zugeteilt f. U-Boote u. Flotte	10	30	70	45	175	40
Bordflak Handelsschiffe	-	-	-	10	10	10
Kriegsschiffs-neubauten	15	-	-	5	47	-

Hier ist eine Verbesserung dringend, weil wir sonst gegen die Verluste zu schwach oder gar nicht bewaffneter Handelsschiffe nicht ankommen. Ausbildung und Kriegserfahrung der Bedienungen und die Abschußerfolge sind gut; es fehlen nur die Waffen.

Da das Flakprogramm eine erhebliche Zahl von 2 cm Drillingen liefert (monatlich 5.000), beantrage ich Zuteilung derartiger Waffen für die Kriegsmarine durch das OKW. Die Luftwaffe kann nichts abgeben, weil sie bei einem Bestand von 6.000 Drillingen fast 1/3 für wichtige andere Verwendung abgegeben hat.

Hinsichtlich der Verteidigung von Schutzobjekten

B 039321

H3729 – 0023

mit schwerer Flakartillerie hat die praktische Erfahrung gezeigt, daß zur wirksamen Abwehr der Bombenteppiche für 1 Schutzobjekt etwa 200 schwere Rohre notwendig sind. Demgegenüber sind zur Zeit zum Schutz der stark mit Schiffen und Werften belegten Häfen nur folgende Rohrzahlen eingesetzt:

Pillau	32	(Kriegsmarine)
Gotenhafen	78	(")
Danzig	28 + 24	Alarmflak (Luftwaffe)
Swinemünde	33	(Kriegsmarine)
Kiel	104	(")
Wilhelmshaven	82	(")
Emden	64	(")

Sobald der Schutz der lebenswichtigen Industrie sichergestellt ist, bitte ich die Flakverteidigung von Gotenhafen, Danzig, Pillau und Swinemünde zu verstärken; in zweiter Dringlichkeit folgen dann Kiel, Hamburg, Bremen. Die besondere Dringlichkeit für Gotenhafen, Danzig und Pillau ist dadurch begründet, daß in diesen engen Häfen erhebliche Mengen von Fahrzeugen unterkommen müssen, weil Erprobung und Ausbildung in der westlichen Ostsee nicht mehr möglich sind.

Für die Verbunkerung der Werften hat Reichsminister Speer alles überhaupt Mögliche getan.

E 039322

H3729 – 0024

III.) Zusammenfassung:

Die in den letzten Monaten immer bedrohlicher werdende Entwicklung des Seetransports und der Feindlage im Küstenvorfeld habe ich zum Anlaß genommen, mit allen beteiligten Stellen die vorstehenden Probleme und die möglichen Abhilfen zu besprechen.

Als Ergebnis schlage ich folgende Sofort-Maßnahmen vor:

1.) 8.000 für das Hansaprogramm zugesagte Arbeitskräfte werden von G.B.A. gestellt. Für 4.000 bereits eingeleitet, Rest noch fraglich).

2.) Als zusätzliche Arbeitskräfte werden 12.000 KZ-Häftlinge auf den Werften eingesetzt. (SD einverstanden).

3.) Zur Überwindung des Engpasses an Kupferschmieden werden 50 Kupferschmiede aus dem Lokomotivbau zum Schiffbau überführt. (Versuch durch Hauptamtsleiter Sauer eingeleitet).

4.) Die Reichsverteidigungskommissare erhalten Anweisung, die Werften bevorzugt mit Kohle und Energie zu versorgen und Arbeitsbe-

R 039323

H3729 - 0025

schränkungen nur nach möglichst frühzeitiger Unterrichtung und Absprache mit Rüstungsminister bezw. Ob.d.M. anzuordnen.(Mit Reichsminister Speer abgesprochen).

5.) Genehmigung zur Beschlagnahme der für den H.A. Schiffbau dringend benötigten 3 - 4 Krähne und 2 Docks in Dänemark. (Politische Angelegenheit).

6.) Verstärkung der Nachtjagd gegen Minenflugzeuge in Südnorwegen und Dänemark auf 3 Nachtjagdgruppen.
(Luftwaffe einverstanden, Antrag gestellt).

7.) Verstärkung der Tagjagd in Norwegen durch baldmöglichste Verlegung einer 3.Tagjagdgruppe.(Luftwaffe einverstanden).

8.) Dislozierung von Tag- und Nachtjagdkräften zum Schutz der Häfen und Werften, sobald es die Kräftelage erlaubt.

9.) Zuteilung von 2 cm Drillingen für die Kriegsmarine zur Bewaffnung von Handelsschiffen. (Sache des OKW.)

10.) Zuteilung derjenigen schweren Flakbatterien, für die der Luftwaffe das Personal fehlt, an die Kriegsmarine zum Schutz der

039324

H3729 – 0026

Häfen und Werften und Erhöhung der Kriegsmarine-zuteilung an schwerer Flak, sobald es die Lage erlaubt. (Sache des OKW).

Ich bitte um Entscheidung.

gez. D ö n i t z .

039325

H3729-0026A

GB-211
C-195

C195

C. 195.

INTERNATIONAL MILITARY TRIBUNAL H-3729

G. B. EXHIBIT

GB 211

B 039302

Filed Jan. 15, 1946
H.B. Whitney
Secy.

24

211

G. B. EXHIBIT

H3729 - 0027

H3729 – 0028

1 Book 22 pages

Originals withdrawn to B.A.

H3729-0029